

# Presseinformation

Nr. 107

09. November 2009

## **Fernwärme aus Müll für Universität und Westend Jährliche Entlastung von 27.000 Tonnen Kohlendioxid**

Mit einer Erweiterung des bestehenden Fernwärme-Rahmenvertrags haben das Land Hessen und die Mainova Aktiengesellschaft die Fernwärmeversorgung für Liegenschaften des Landes bis zum Jahre 2029 besiegelt. Im Beisein der Aufsichtsratsvorsitzenden der Mainova, der Frankfurter Oberbürgermeisterin Dr. h. c. Petra Roth, und des Frankfurter Universitätspräsidenten Prof. Dr. Werner Müller-Esterl tauschten Hessens Finanzminister Karlheinz Weimar und der Vorstandsvorsitzende der Mainova, Dr. Constantin H. Alsheimer, die Vertragsurkunden aus.

Die Erweiterung sieht vor, das am Rande des Universitätscampus Westend befindliche Heizwerk Lübecker Straße abzureißen, und stattdessen Fernwärme aus dem Müll-Heizkraftwerk Nordweststadt über eine rund 6 Kilometer lange Leitung zum Campus zu transportieren.

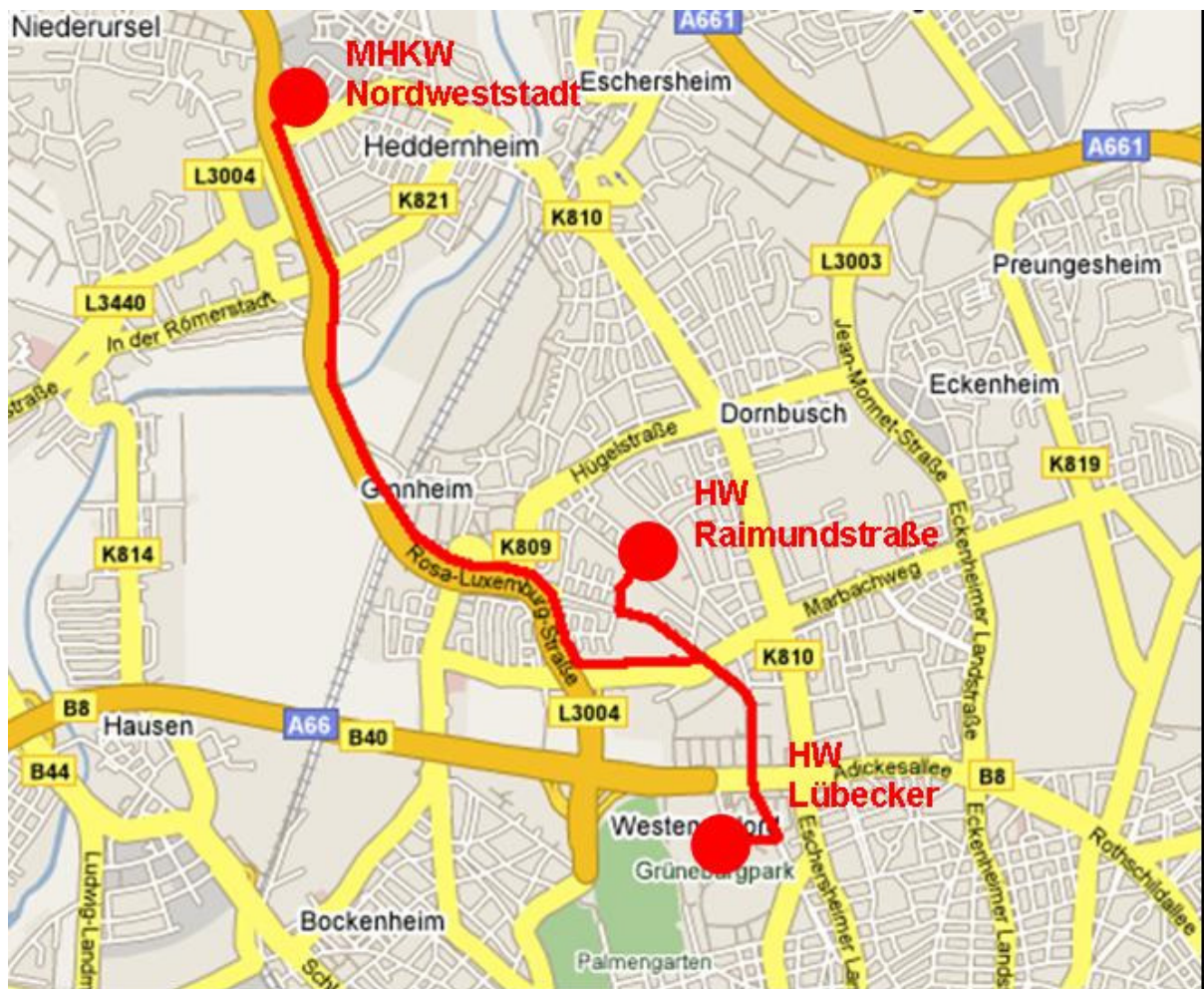


„Die Verhandlungen zur Belieferung mit Fernwärme wurden mit der Mainova vom Finanzministerium geführt, das die Interessen der Universität, des Polizeipräsidiums und anderer Bundes- und Landesliegenschaften bündelt, die alle zu den künftigen Nutzern des neuen Fernwärme-Leitsystems zählen“, sagte Finanzminister Karlheinz Weimar. Ferner mache der geplante Abriss des städtebaulich störenden Erdgas-Heizwerkes weiteren Platz für den vom Land geplanten weiteren Ausbau der Goethe-Universität frei.

Zudem werde mit der Fernwärme aus der Müllverbrennung und der Abkehr vom

Importbrennstoff Erdgas die Versorgungs- und Kostensicherheit verbessert. So wurde die Bindung an den Ölpreis von 32 auf 7 Prozent gesenkt.

Ganz aktuell ist die vereinbarte Wärmelieferung auch in den Sommermonaten. Mittels einer Absorptionskälteanlage kann die gelieferte Fernwärme zur Raumkühlung in den neuen Gebäuden der Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaftler eingesetzt werden.



Oberbürgermeisterin Roth hob die Bedeutung des Vertrages für die Mainmetropole hervor: „Als Gründungsmitglied des Klimabündnisses hat sich die Stadt Frankfurt am Main verpflichtet, erhebliche Anstrengungen zur Reduzierung der Klimabelastung durch Kohlendioxidemissionen zu unternehmen. Mit dem Fernwärmeliefervertrag bis ins Jahr 2029 hat uns das Land geholfen, den Verpflichtungen aus dem Klimabündnis nachzukommen.“

In ihrer Funktion als Aufsichtsratsvorsitzende der Mainova gab sie der Hoffnung Ausdruck, dass es dem Unternehmen gelingen werde, weitere staatliche Fernwärmeabnehmer, beispielsweise die Fachhochschule oder die Bundesbank, in den Fernwärme-Rahmenvertrag aufzunehmen.

Finanzminister Weimar bekräftigte, dass der umfangreiche Fernwärme-Rahmenvertrag mit seiner Ausrichtung auf die Zukunft den Grundstein hierfür gelegt habe und daher auch entsprechende Optionen vorsehe. Das Finanzministerium werde seine Bündelungsfunktion weiter einbringen.

„Für die Goethe-Universität stellen das Engagement der Mainova und der neue Fernwärmeliefervertrag einen wichtigen Schritt hin zur weiteren Ökologisierung der Hochschule dar“, sagte Universitätspräsident Müller-Esterl. „Denn unser Wärmeverbrauch ist derzeit vergleichbar mit dem einer Kleinstadt mit über 4.000 Einfamilienhäusern und wir sind daher in Verantwortung für unsere Umwelt gefordert, sparsam und effizient mit Ressourcen umzugehen und die CO<sub>2</sub>-Emission zu reduzieren. Durch unsere Teilnahme am ÖKOPROFIT Frankfurt am Main wissen wir, dass wir ein Einsparpotential von zirka 1.400 Tonnen CO<sub>2</sub> jährlich haben, dem wir durch den neuen Rahmenvertrag erheblich näher kommen.“

Als eine reizvolle Aufgabe bezeichnete die Oberbürgermeisterin auch die künftige Versorgung des Campus Bockenheim. „Die Wärmelieferung im Sommer zur Kühlung wollen wir weiter ausbauen, denn wir können potenziellen Kunden eine ökologisch verträgliche und kostengünstige Lieferung langfristig garantieren.“

Die Investitionskosten für die rund sechs Kilometer lange Verbindungsleitung – sie wird auch die Nahwärmenetze der Heizwerke Lübecker Straße und Raimundstraße versorgen – hat Mainova mit 23 Mio. Euro veranschlagt. Der Bau der Fernwärmetrasse vom Müllheizkraftwerk Nordweststadt zum Campus ist damit neben der Verlagerung des Umspannwerkes Hochstraße eine weitere Groß-Investition der Mainova.

Das Land erstattet dagegen der Mainova die Kosten von ca. 3.6 Mio. Euro für den Abriss des Heizwerkes, den Erwerb des Grundstückes und den Neubau der unterirdischen Pumpstation; Mainova lässt sich die ersparten Aufwendungen anrechnen, so Finanzminister Weimar.

Mainova will noch in diesem Jahr mit dem Bau beginnen.

Dr. Constantin H. Alsheimer versicherte: „Die Kapazitäten des modernisierten Müllheizkraftwerkes sowie die Dimensionierung der Leitung gewährleisten, dass Mainova auch in Zukunft die erforderliche Wärmemenge für den Campus Westend und weitere potenzielle Kunden bereitstellen kann.“

„Das Vorhaben entspricht ganz den klimapolitischen Zielsetzungen der Landesregierung, der Stadt Frankfurt am Main und ihres Energieversorgers Mainova AG, so Oberbürgermeisterin

Roth und Vorstandsvorsitzender Alsheimer abschließend. Ökonomie und Ökologie haben wir vereinigt, so Finanzminister Weimar. Unserem Ziel, einer CO<sub>2</sub>-neutralen Landesverwaltung kommen wir ein bedeutendes Stück näher. „Bis zu 27.000 Tonnen Kohlendioxid jährlich können wir mit diesem Großprojekt der Umwelt ersparen.“

\* \* \*